



Kirill Petrenko: Den Musikern die Möglichkeit geben, wiederum ihr Bestes zu geben.

Kirill Petrenko

In Bregenz aufgewachsen, ist der Künstler nun Musikchef an der Komischen Oper Berlin.

Herr Petrenko, Sie haben in Feldkirch und Wien studiert und rasch Karriere gemacht. Nach Engagements an verschiedenen Bühnen waren Sie Generalmusikdirektor im Theater Meiningen, nun sind Sie in dieser Funktion an der Komischen Oper in Berlin. Wie läuft es?

Petrenko: In diesem Haus fand ich die Bedingungen, die es mir ermöglichen, meine musikalischen Vorstellungen umzusetzen.

Beziehen sich diese guten Bedingungen auch auf die Qualität der Musiker, die Sie an diesem bedeutenden Opernhaus in Europa haben?

Petrenko: Ja. Auch wenn in diesem Haus nur ein bestimmtes Repertoire spielbar ist. Wir können hier keinen „Tristan“ machen.

Diese Wagner-Oper zählt also zu Ihren Wunschstücken?

Petrenko: Ich bin für alles offen, aber es muss ja nicht sofort sein. Außerdem kann ich als Gastdirigent anderswo das annehmen, was ich noch gerne machen würde.

Und das heißt, dass Sie zum Beispiel an der Frankfurter Oper Mussorgskijs „Chowantschina“ dirigieren. Wie läuft eigentlich die Zusammenarbeit mit den Regisseuren?

Petrenko: Jetzt bin ich jung und experimentierfreudig.

Ich versuche, das musikalische Niveau gleichberechtigt zu halten, habe mit mir ansonsten arrangiert, dass ich so ziemlich alles mitmache.

Wie lange werden Sie noch in Berlin bleiben?

Petrenko: Möglicherweise noch ein paar Jahre.

Was heißt, dass man Sie noch seltener in Vorarlberg sehen wird?

Petrenko: Ja leider, obwohl ich sehr gerne hier bin. Wenn ich in Vorarlberg dirigiere, gibt es ja gleich drei Beziehungsgeschichten. Meine Lehrer, die Kollegen, mit denen ich studiert habe und die, die ich unterrichtet habe.

Wie sehen Sie grundsätzlich Ihre Aufgabe als Dirigent?

Petrenko: Ich bin dazu da, den Musikern die Möglichkeit zu geben, wiederum ihr Bestes zu geben.



Facts & Infos

■ Kirill Petrenko gastiert am 10. Juni mit dem Orchester der Komischen Oper Berlin in Dornbirn und dirigiert am 16. Juli das Kammerorchester Arpeggione in Hohenems.